

GERHARD HENSCHEL

JUGEND
ROMAN



Atlantik

A

Lieber Martin!

Heute habe ich schon wieder hitzefrei bekommen. Die ganze Woche hatte ich jetzt jeden Tag nur vier Stunden. Das Wetter ist aber auch verheerend. Tag für Tag 32–35° C im Schatten. Einfach grauenhaft!

Wie ist's in Deiner Schule? Gute Klassenkameraden, gute Lehrer? Oder weißt Du das noch nicht? Na, toi, toi, toi!

Bei ihm in der Penne werde es immer mieser, an seinem Fahrrad klappere hinten das Schutzblech, und es sei auch noch was Schreckliches passiert:

Unser Fernseher ist hin. Einfach hin. Gibt keinen Muckser mehr von sich. Altes, blödes Ding! Jetzt hat man nachmittags schon überhaupt nichts zu tun, und dann geht auch noch das Fernsehen baden. Mist!

Und im Wambachtal würden Millionen Bremsen herumschwirren. Ich wäre trotzdem lieber wieder mal mit Michael ins Wambachtal gegangen, als zum x-ten Mal alleine mit dem Klapprad durch den Meppener Wald zu brettern. Im Wambachtal gab's mehr Steigungen und weniger Karnickel, aber auf Dauer waren die Karnickel kein Ersatz für einen Schulfreund im Wambachtal.

Weil der Weg von der Küche zum Eßtisch so weit und der Servierwagen so klapprig war, hatte Mama sich einen neuen gekauft und karre damit das Geschirr, das Besteck und die Schüsseln mit Kartoffeln, Bohnen und Königsberger Klopsen ins Eßzimmer.

»Die müßten eigentlich Kaliningrader Klopse heißen«, sagte ich, und Mama sagte, ich solle mir solche Frechheiten verkneifen, erst recht in der Hörweite von Papa und Oma.

Renate klaubte die Servietten vom Klavier.

Nach dem Essen brachte Papa Oma im Peugeot zurück nach Hilden, und Renate und Mama erledigten die Küchenarbeit in Rekordzeit, weil mit Mamas Schulfreundin Tante Grete der nächste Besuch ins Haus stand, und da sollte es bei uns nicht aussehen wie bei Schweins.

Tante Grete kam mit dem Zug aus Quakenbrück und mußte am Bahnhof ein Taxi nehmen, weil Mama bis auf weiteres keinen fahrbaren Untersatz besaß.

Die kleinen Strolche hatten gerade angefangen, als es Klingeling machte.

Wiebke lief zur Tür und wußte überhaupt nicht, wen sie da vor sich hatte, obwohl Tante Grete ihre Patentante war.

Mama schaltete den Fernseher aus. Es war schade, daß der alte nicht mehr ging, den wir von Oma und Opa geerbt hatten. Sonst hätte ich die Sendung in einem anderen Zimmer zuendekucken können.

Vom Teetisch, den Renate gedeckt hatte, holte ich mir drei Kekse, verkrümelte mich damit in mein Zimmer und machte es mir vorm Radio bei der Bundesligakonferenzschaltung bequem. In der Saison 1974/75 war Gladbach Deutscher Meister geworden und mußte jetzt alles daransetzen, den Titel zu verteidigen. Volle Kraft voraus!

Gegen Hannover 96 ging Gladbach schon in der 7. Minute in Führung, aber die Hannoveraner glichen aus und leisteten so heftigen Widerstand, daß Gladbach am Ende noch dankbar sein konnte für das 3:3 und den ersten Auswärtspunkt.

Tante Grete wollte ins Jeverland weiter, und Mama entschloß sich dazu, mitzufahren und mit ihr und Oma und Opa in Jever aufs Altstadtfest zu gehen, statt *Das Haus am Eaton Place* zu kucken, die langweiligste Serie der Welt.

Papa sollten wir sagen, daß Mama morgen nachmittag mit der Bahn zurückkommen werde. »Und keine krummen Touren! Daß ihr mir hier nicht die ganze Bude auf 'n Kopp stellt!«

Können vor Lachen. Ich mußte Hausaufgaben machen.

Pourquoi est-ce que Paris est le centre de la France? Quel pourcentage de la population française habite dans la région parisienne? Qu'est-ce qu'on fabrique dans la région parisienne?

Die Franzmänner schienen einen schweren Fimmel zu haben mit ihrer région parisienne. Und dabei wußten sie offenkundig nicht mal, wieviele Leute da wohnten und was die herstellten, und verlangten von mir, das herauszufinden.

Was ich noch weniger schnallte, war Mathe.

Aus Draht soll ein Modell einer Raute mit der Seitenlänge a hergestellt werden. Wie lang muß der Draht sein?

Hä? Woher sollte denn ich das wissen? Und was war eine Raute?

Schreibe dazu zunächst einen ausführlichen Term. Forme diesen dann in einen kürzeren um. Beachte: In einer Raute sind alle vier Seiten gleich lang.

Das half mir auch nicht viel weiter.

Die Raute soll zu einem räumlichen Modell mit der Höhe b ausgebaut werden. Wie lang muß der Draht insgesamt sein? Schreibe dazu mehrere Terme in einer Gleichungskette auf.

Gleichungskette? Da hätten sie von mir auch gleich verlangen können, in echt aus Draht 'ne Raute herzustellen. Aber halt – da standen ja auch die Lösungen, gleich untendrunter!

a) Für die Länge des Drahtes gilt: $a + a + a + a = 4 \cdot a$.

b) Für die Gesamtlänge des Drahtes gilt z.B.: $4 \cdot a + 4 \cdot b + 4 \cdot a = a + a + a + a + a + a + a + a + 4 \cdot b = 8 \cdot a + 4 \cdot b$.

Da wär ich nie drauf gekommen. Aber wenn die Lösungen im Buch standen, konnten wir den Mist ja wohl kaum als Hausaufgabe aufgekriegt haben. Sondern vermutlich den Scheiß auf der nächsten Seite:

Bestätige durch Einsetzen, daß ...

Wie bitte? Was sollte das denn nun wieder heißen? Wenn da gestanden hätte »Schlumpfe durch Schlumpfen«, dann hätte ich genausoviel gerafft.

Bestätige durch Einsetzen,

also mit anderen Worten: Schlumpfe durch Schlumpfen,

daß bei $7a + 2a = 9a$ die Terme links und rechts vom Gleichheitszeichen jeweils denselben Wert ergeben.

Oder die Schlumpfe denselben Schlumpf.

Wähle 1; 2; 3; 0; (-1); (-2) für a . Lege dazu eine Tabelle an.

Tabelle? Was für 'ne Tabelle? Und »dazu«? Zu was? Zum Wählen? Oder zum Bestätigenkack durch Einsetzenfickfack?

Wähle 3 3 3 auf dem Telefon ... Mann, Mann, Mann, was war doch Mathe für ein geisteskrankes, bekotztes Wildschweingefurze. Zu nichts, aber auch zu gar nichts nutze. Und wenn's außer Mathepauker wirklich irgendwo auf der Welt noch einen Beruf gab, für den man sich mit Termen und Rauten und Gleichheitsketten auskennen mußte, dann würde ich den nie im Leben ergreifen.

Als Mama wieder da war, erzählte sie, daß die Wohnung in der Mühlenstraße verwaist gewesen sei gestern abend, aber dann hätten sie Oma und Opa glücklich auf dem Altstadtfest angetroffen, auf dem Kirchplatz, im dicksten Gewühle.

Um halb sieben rief Tante Dagmar an und sagte, daß ich ihr altes Fahrrad

haben könne. Das werde sie mir bei ihrem nächsten Besuch mitbringen, aber da müsse ich mich noch etwas in Geduld üben. »Ich fahr erst mal nach Abano Terme und aale mich da im Fangoschlamm.«

Was daran wohl so schön war, sich im Schlamm zu winden? Aber Hauptsache, daß ich bald ein vernünftiges Fahrrad kriegte, für das ich mich nicht schämen mußte, wenn ich damit auf dem Schulhof eintraf.

Zu ihrem 46. Geburtstag schenkte ich Mama einen Gutschein für dreimal Staubsaugen im Wohnzimmer.

Am Dienstag stellte sich heraus, daß der Religionsunterricht nur für Katholiken war, und ich durfte nachhause fahren. Nun hatte ich noch zwei Stunden weniger Schule und zusammengerechnet sogar vier weniger als Wiebke. Mama kam das spanisch vor.

Nachdem ich ihr oft genug in den Ohren gelegen hatte, rief sie beim SV Meppen an und fragte nach den Trainingszeiten für Jugendspieler. Die Jugend, hieß es, trainiere dienstags und donnerstags am Nachmittag, und ich stieg in meine Fußballschuhe. Die Leutchen würden sich noch wundern beim SV Meppen: Ich würde als deren erster Nationalspieler in die Fußballgeschichte eingehen, und wenn alles nach Plan lief, würde ich den Verein von der Amateurliga in die Bundesliga führen und dann irgendwann zu Borussia Mönchengladbach wechseln, meinem Traumverein, mit dem ich zehnmal nacheinander Deutscher Meister und auch zehnmal Sieger im Europapokal der Landesmeister werden wollte. Im Verbund mit Kalle Del'Haye, Rainer Bonhof und Jupp Heynckes würde ich auch die Nationalmannschaft neuen Erfolgen entgegenführen, wenn ich mich beim SV Meppen bewährt hatte.

»Das ist genau das richtige für deine überschüssigen Kräfte«, sagte Mama, als sie mich dem Trainer vorgestellt hatte. Uli Möller hieß der. Er ließ sich von mir ein paar Schüsse zeigen und teilte mich dann der C-Jugend zu.

Zu meinem Entsetzen zitierte mich der Schlüter in Franz nach vorne, und ich sollte so tun, als ob ich ein Kunde auf einem französischen Wochenmarkt wäre und dem Schlüter was abkaufen wollte. Pommes de terre et légumes. Des petits pois, des carottes et des tomates. Als ich das vollbracht hatte, im

Schweiße meines Angesichts, sollte ich auch noch Wurst kaufen. Wie hieß noch mal das Wort für Wurst? Fleisch war viande und Hackfleisch viande hachée. Und Wurst? Saucisse?

Saucisse war richtig. Die unsichtbare Wurst stopfte ich mir in die Hosentasche, worüber die gesamte Klasse lachte.

»Au revoir, Monsieur«, sagte der Schlüter, und ich durfte wieder Platz nehmen.

Puh.

In Sport demonstrierte ein Schüler namens Hermann Gerdes seine Fitness. Der schaffte es durch rohe Muskelkraft, an zwei nebeneinander baumelnden Tauen bis zur Turnhallendecke zu klettern, mit der einen Pranke am linken und der anderen am rechten Tau.

In Geschi war die deutsche Hanse dran. Wie sich im 14. Jahrhundert die Hansestädte verbündet und die Schlupfwinkel der Seeräuber ausgeräuchert hatten. Darüber hielt die Sportskanone Hermann Gerdes ein Referat. Der Sage nach sei der Pirat Klaus Störtebeker nach seiner Enthauptung an seiner zum Tode verurteilten Mannschaft vorübergelaufen, und jeder, an dem er ohne Kopf vorbeigerannt war, sei begnadigt worden. Die Köpfe der anderen aber habe man auf Pfähle gespießt, zur Abschreckung.

Seeräuber hätte man sein müssen. Das war zwar gefährlich, aber bestimmt nicht so langweilig wie das Mittelstufenschülerdasein in Meppen. Zu allen Übeln kam noch der Konfirmandenunterricht hinzu, der im evangelischen Gemeindehaus hinterm Bahnhof abgehalten wurde, unter dem Vorsitz von Pastor Böker. Da kannten sich natürlich schon alle, und bloß ich kannte keine Sau.

Als ich das erste Mal da war, sollte man pantomimisch ein Hobby darstellen, das man hatte, und die anderen sollten es erraten.

Sterb, reiher, draufgeh! Bei Frau Frischke in Vallendar hatte es genügt, die wöchentliche Katchestunde stumm abzusitzen, was schon anstrengend genug gewesen war, und hier mußte man auf einmal Mätzchen machen. Was hatten denn bitteschön meine Hobbys mit dem lieben Gott und der Konfirmation zu tun? Hatte ich denn überhaupt ein Hobby?

Als erster hampelte ein Junge mit Zahnsperre rum. Es sah so aus, als